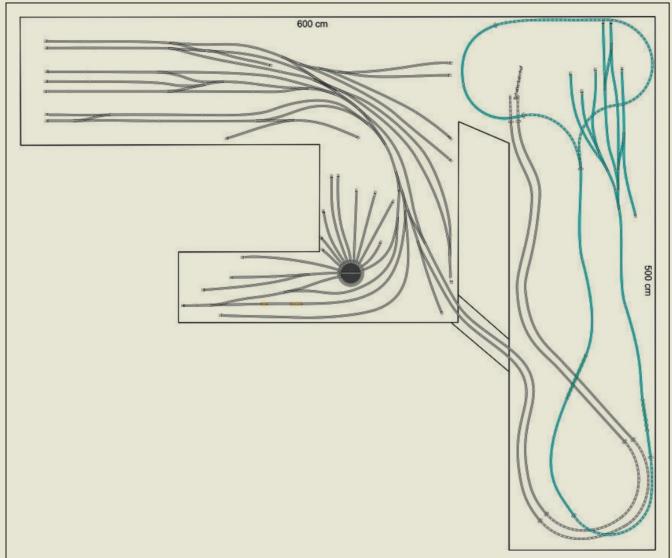


## Der Modelleisenbahner Rudolf Hofer und seine HO-Anlage

Eisenbahnen und besonders Modelleisenbahnen können ein Leben lang faszinieren und begeistern. So war es auch bei mir. Anfangen hat es mit dem Geschenk einer Tinplate-Eisenbahn zu meinem fünften Geburtstag. Diese Bahn entwickelte sich Jahr für Jahr mit ein paar Schienen, Weichen und Rollmaterial laufend weiter. Als der Wunsch nach mehr Realitätsbahn aufkam, wurde sie auf Z gestellt, und es begann eine neue Ära mit HO. Diese erste Anlage wurde nach einem Wohnungswechsel (Heirat) abgebaut und die Nummer 2 gleich geplant und zum Teil realisiert. Nach wenigen Jahren stand ein erneuter Umzug an. Mein großes Glück war, dass die neuen Platzverhältnisse für den Aufbau der Anlage Nummer 3 recht großzügig waren, so standen mir  $3 \times 12$  Meter für die Planung und den Bau, der mich über 20 Jahre beschäftigen würde, zur Verfügung. Diese Anlage machte nicht nur mir viel Freude, sondern auch meinen Kindern, welche die Züge immer wieder in Bewegung hielten. Als vor einigen Jahren ein erneuter Umzug stattfand, war der neue Platz für die Anlage



Die HO-Anlage von Rudolf Hofer misst stolze  $6 \times 5$  Meter und weist viele Betriebsmöglichkeiten auf.



Für Wartungsarbeiten am Rollmaterial steht im Hobbyzimmer auch ein Arbeitsplatz bereit.

Nummer 4 schon von Anfang an fix eingeplant. Leider konnte die bestehende Anlage nicht vollständig mitgenommen werden. Nach einigen Schnitten mit der Stichsäge quer durch mein Werk konnten nur der Bahnhof und das BW gerettet werden.

An meiner jetzigen Anlage bau ich nun seit zehn Jahren. Sie soll wieder eine Spiel-eisenbahn in HO werden, die ein bis drei Personen die Möglichkeit bietet, die Eisenbahn zu bedienen. Das Thema ist eine Eisenbahn in den 1960er-Jahren, die in Süddeutschland angesiedelt ist. Die Gestaltung basiert nicht auf einem konkreten Vorbild. Der Gesamteindruck ist für mich wichtiger als eine 1:1-Kopie. Das Konzept ist eine zweispurige Strecke, die in einem Kopfbahnhof endet. Die Fahrstrecke verläuft über Land und verschwindet in einem Schattenbahnhof. Dieser führt die Züge auf der gleichen Strecke wieder zurück in den Kopfbahnhof Rudolfsdorf. Da die Züge nur mit Dampfloks bespannt sind, wird immer ein kleineres oder größeres Manöver durchgeführt. Der Bahnhof ist so konzipiert, dass der einfahrende Zug mit der aktuellen Lok zurück in ein Vorgeleis gedrückt werden kann. Die Tenderloks umfahren dann den Zug und stoßen die Wa-